

Der Bund Artikel am 3.4.23

Zehendermätteli sucht Unterstützung

Die Wirtsleute verkaufen Aktien

Die Betreiber und Betreiberinnen des beliebten Berner Ausflugsziels wollen auch im Winter öffnen. Dazu bauen sie aus.

[Naomi Jones](#), [Christian Pfander](#) Fotos

Publiert: 03.04.2023, 06:00



Simon und Anna Tauber (links) und Marcel Geissbühler wollen das Zehendermätteli nicht nur im Sommer betreiben.

Foto: Christian Pfander

Das Zehendermätteli braucht Geld. Deshalb verkaufen die beiden Betreiber und die Betreiberin, Marcel Geissbühler mit Anna und Simon Tauber, 500 Aktien zu je 1000 Franken. Vor zwei Jahren haben sie das Restaurant auf der Engehalsinsel mit Gärtnerei und Fährbetrieb übernommen. Nun wollen sie das Gewächshaus so ausbauen, dass sie darin Events wie Firmenanlässe, Hochzeiten oder Familienfeiern anbieten können.

Vor allem wollen sie das Zehndi das ganze Jahr offen halten. Während 30 Jahren war das Restaurant nur im Sommer offen und lockte bei schönem Wetter mit Glacen und Apéro-Plättchen Familien und Spaziergänger an.

Buvette, Brunch und Kultur

Schon in den letzten beiden Wintern war am Wochenende die Buvette mit Kaffee und Kuchen offen. Ein Zirkus mit Kinderprogramm und andere kulturelle Veranstaltungen sowie ein regelmässiger Sonntagsbrunch sollten die Leute auch bei schlechtem Wetter auf die Engehalsinsel holen. «In den letzten beiden Wintern haben wir ausprobiert, was funktioniert und was nicht», erklärt Marcel Geissbühler. Das sei wegen der Pandemie zum Teil schwierig gewesen.

Die drei scheinen umtriebige Unternehmer und Unternehmerinnen zu sein. Vor sieben Jahren begannen sie mit einem Pop-up im Zirkuswagen. Seit zwei Jahren pachten sie eines der beliebtesten Berner Ausflugsziele. Weshalb sollten Bernerinnen und Berner das geschäftstüchtige Trio finanziell unterstützen?



Im Gewächshaus umsorgen Marcel Geissbühler und das Ehepaar Tauber künftig Festgesellschaften statt junge Pflänzchen.

Foto: Christian Pfander

«Wir wollen die Bevölkerung an unserem Unternehmen teilhaben lassen», sagt Simon Tauber. Deshalb suche man nicht einfach Spenden – in Krisenzeiten ist die Konkurrenz der Spendensuchenden hoch. Wer einen Anteilschein kauft, solle mitreden dürfen und seine Ideen einbringen. Dazu wollen die Wirtsleute jährlich eine Generalversammlung durchführen. Dividenden werden dabei aber nicht ausgeschüttet.

Mitsprache bleibt begrenzt

Viel mehr als einen Workshop und ein Znacht am lauschigsten Ort der Stadt gibt es nicht. Haus und Gelände gehören der Berner Burgergemeinde und werden von dieser verpachtet. Auch die Mitsprache im Betrieb ist begrenzt. Die Aktie hat einen Nennwert von 100 Franken, sodass die Zehndi-Geschäftsleitung eine Zweidrittelmehrheit und somit das Sagen behält.

Trotzdem sei die Aktie mehr wert als die Spende, findet Tauber. «Man wird Teil des Ortes und hat einen Impact.»

Vor allem aber unterstütze man damit das soziale Engagement des Betriebs. Anna Tauber und ihre beiden Compagnons bieten Geflüchteten, aber auch Menschen mit psychischen Problemen oder Langzeitarbeitslosen Arbeitsplätze, und zwar vollwertige. «Wir zahlen marktgerechte Löhne», sagt Anna Tauber. Im Sommer seien 10 von rund 60 Mitarbeitenden Leute gewesen, die es im Arbeitsmarkt eher schwer hätten. Der Aktienverkauf sei denn auch eine Startinvestition, um mit dem Winterbetrieb zusätzliche Arbeitsplätze zu sichern.

Sollte das gewünschte Geld nicht zusammenkommen, würde das den Betrieb nicht gefährden, sondern vor allem die Arbeitsplätze für sozial Benachteiligte einschränken. Die drei sind aber zuversichtlich. «Wir haben schon über 100 Aktien verkauft», sagt Marcel Geissbühler. Und natürlich suchen die Zehendermätteli-Betreiber und die Betreiberin auch auf anderen Wegen zusätzliches Geld.